

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

10. Mai 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin N.W., Wladimirstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begebaltene Zeitspalte 35 Heller oder 60 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro, Berlin N.W., Wladimirstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam.
Büro in Berlin: N.W., Wladimirstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 38

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Die Berliner Sozialdemokraten und das Kolonialkriegerdenkmal.

Berlin, 9. Mai (W. Z.). In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kann es anlässlich des Antrags des Magistrats, den Platz für das Kolonialkriegerdenkmal herzugeben, zu einer lebhaften Debatte.

Der Sozialist Pfannkuch sagte, die deutsche Kolonialpolitik sei darauf hinausgelaufen, Schwarze ihres Landes zu berauben, und wenn sie sich wehrten, sie niederzuschleusen.

Liberale und andere Redner widersprachen heftig. Der Antrag wurde schließlich mit allen gegen die sozialistischen Stimmen angenommen.

Die Botschafterkonferenz und Albanien.

Berlin, 9. Mai (W. Z.). In London beschloß die Botschaftervereinigung den Vorschlag Österreichs und Italiens betreffend Albanien den Regierungen zu unterbreiten. Die nächste Sitzung findet am 20. Mai statt.

Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich.

Berlin, 9. Mai (W. Z.) In Paris nahm die Heeresauschusskammer die Gesetzesvorlage betreffend dreijährige Dienstzeit mit 17 gegen 4 Stimmen an.

Das Gesetz soll unverzüglich in Kraft treten und auf alle im Augenblick der Publikation unter den Fahnen Befindlichen Anwendung finden(!)

Die internationale Besatzung Skutaris.

Berlin, 9. Mai (W. Z.) Aus Antivari wird gemeldet: Das internationale Besatzungskorps in Skutari wird 1000 Mann betragen, davon stellt England 300, Italien, Österreich, Frankreich je 200 und Deutschland 100 Mann.

Ein neues amerikanisches Tarifgesetz.

Berlin, 9. Mai (W. Z.) In Washington nahm das Repräsentantenhaus die Tarifvorlage mit 281 gegen 139 Stimmen an.

Zur Frage der Besiedlung Deutsch-Ostafrikas.

(Fortsetzung und Schluß)

Die Stellungnahme des Landwirtschaftsministers zur Besiedlungsfrage und die Behandlung der Frage im Reichstag.

Dem Bericht des Gouverneurs Dr. Schnee ist ein Anhang angefügt, der aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium stammt. Auf Grund einer ganzen Reihe von statistischen Zahlen kommen diese Ausführungen zu folgenden beachtenswerten Schlüssen:

„1. Schon allein die Erwägung, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung in Deutschland in ihrer Entwicklung stabil bleibt und daß die Gesamtzahl der Bevölkerung, die für die Bewirtschaftung bäuerlicher Betriebe zwischen 5 und 50 ha in Betracht kommt, nur etwa 4600 000 Seelen beträgt, ist geeignet, die Behauptung, Deutschland könne in absehbarer Zeit Millionen bäuerlicher Ansiedler an die Kolonien abgeben, ad absurdum zu führen.

2. An Landarbeitern überhaupt und an solchen Landarbeitern, die für Kleinsiedlung in Betracht kommen, herrscht zur Zeit in Deutschland ein empfindlicher Mangel. Sie wären auch für die Kolonien, die durchweg bäuerliche Siedler (Ackerbauer und Viehzüchter) mit einem gewissen, mindestens 10 000 bis 20 000 Mk. betragenden Vermögen und praktischen landwirtschaftlichen Kenntnissen brauchen, wenig geeignet. Mit Landarbeiterfiedlern, bei denen die Bewirtschaftung der eigenen Scholle nur einen Nebenverdienst ausmacht, ist man schon in Deutschland, d. h. unter wesentlich günstigeren Bedingungen (z. B. an Arbeits- und Verkehrsgelegenheiten) als sie in absehbarer Zeit in den Kolonien geboten werden können, nicht sehr weit gekommen.

In den Kolonien mit Eingeborenenbevölkerung besteht die Gefahr, daß solche armen Ansiedler leichter als andere Ansiedler der „Vertreibung“ anheimfallen und unser Ansehen bei der eingeborenen schwarzen Bevölkerung schädigen.

3. An persönlich und wirtschaftlich geeigneten Bewerbern für klein- und mittelbäuerliche Ansiedlungsstellen ist zur Zeit in Deutschland noch kein Mangel, aber auch kein Ueberfluß. Diese Sachlage dürfte sich aber schon in den allernächsten Jahren durch die in Preußen in Aussicht stehende starke Vermehrung der Ansiedlungstätigkeit dahin ändern, daß vielleicht für Jahrzehnte die Anzahl der jährlich neu entstehenden Siedlungsstellen erheblich größer und damit die Gewinnung einer genügenden Zahl von Ansiedlern schwieriger wird. Für die Kolonien wird daher nicht die Masse der zur Verfügung stehenden deutschen Siedler, sondern nur eine gewisse verhältnismäßig kleine Zahl einer bestimmten Art von Siedlern in Betracht kommen. Es wird sich in der Hauptsache um solche Ansiedlungslustige handeln, die „Gutsbesitzer“ waren und bleiben oder die solche werden möchten. Es sind dies größere Bauern und besonders Söhne von Gutsbesitzern und größeren Bauern, die ein gewisses Vermögen teils ererbt, teils erspart, teils auch (in den westlichen Provinzen mit sehr hohen Bodenpreisen, vorzüglich in begrenzten Teilen von Westfalen und Hannover) durch Veräußerung ihres Bauerngutes erworben haben. Diese beabsichtigen oft, sich zu „verbessern“, das heißt einen solchen Besitz zu erwerben, der seiner Größe nach in der Hauptsache nicht mehr durch sie und ihre Familienangehörigen, sondern durch fremde Arbeiter bewirtschaftet werden muß. Außerdem kann mit solchen aus dem Auslande zurückwandernden deutschen Kolonisten gerechnet werden, die ein größeres Vermögen erworben haben und einen ihrem Vermögen und ihren Landansprüchen angemessenen Besitz bei den inländischen Kolonisationsunternehmungen nicht erhalten können. Für die Kolonien kommen hiervon diejenigen weniger in Betracht, die einen bereits bestehenden und eingerichteten Betrieb als einigermaßen gesicherte Grundlage ihrer Zukunft erwerben wollen. Bei den übrigen sind bestimmte individuelle Eigenschaften wie Latendrang, Phantasie, Anpassung an fremde Verhältnisse Voraussetzungen, die nicht allzu häufig sind. Es dürfte sich also bei diesen Siedlern nur um eine beschränkte Zahl handeln, über welche Schätzungen noch nicht vorliegen, geschweige denn eine genaue Statistik.“

Die Behandlung, welche der vorliegende Bericht des Gouverneurs Dr. Schnee im Reichstag erfahren hat, beweist wieder einmal auf das Schlagendste, was man alles auch aus dem sachlichsten Bericht herauslesen kann, wenn man ihn nur durch eine stark gefärbte Parteilinie liest. Wegen der Einzelheiten können wir unsere Leser auf unseren ausführlicher wiedergegebenen Reichstagsbericht verweisen, nur einige Punkte möchten wir hier noch besonders hervorheben. Die Sozialdemokraten

finden in dem Bericht eine Stütze für ihre koloniale Auffassung, eine völlige Verneinung der Siedlungsmöglichkeit für Ostafrika. Herr Erzberger sieht in ihm eine glänzende Rechtfertigung des Systems Rechenberg, übersieht aber dabei, daß die im Bericht vertretene Auffassung zum mindesten in einem Punkte klar sich grundtätig von dem System Rechenberg abwendet, nämlich in der Frage der Sperrung der Nordbezirke. Von anderer Seite ist der Fassung des Berichts der Vorwurf gemacht worden, daß sie „zu vorsichtig“ sei. Unseres Erachtens kann man nur anerkennen, wenn ein Gouverneur, der erst kurze Zeit in seinem Schutzgebiet ist, sich „vorsichtig“ ausdrückt. Der zwischen dem vorliegenden Bericht und dem Bericht des früheren Staatssekretärs von Lindquist konstruierte Gegensatz stützt sich auf rein theoretische Erwägungen, in der Praxis können wir einen großen Unterschied in der Auffassung der beiden Berichte nicht finden. Eine Tatsache, die außer dem Kolonialstaatssekretär auch Herr Baasche im Reichstag schon in dankenswerter Weise unterstrichen hat. Hier in Ostafrika wird man sich im Großen und Ganzen mit der Auffassung, wie sie der Gouverneur in seinem Bericht vertritt, einverstanden erklären können.

Der Ausfuhrhandel und die wirtschaftlichen Verhältnisse in Bukoba.

(Fortsetzung.)

Ich komme zur Kaffe-Ausfuhr. Die Zahlen sind:

	kg	Mk.
1907	182,371	64,713
1908	284,445	90,944
1909	289,404	108,559
1910	411,397	214,391
1911	478,733	442,201
1912	672,478	749,079

Was hier besonders auffällt, neben der Steigerung der Menge, das ist die gewaltige Wertzunahme. Die Zahlen pro 1 kg in Mark sind:

Jahr	pro 1 kg in Mark
1907	0,35 Mk.
1908	0,31 "
1909	0,37 "
1910	0,52 "
1911	0,92 "
1912	1,11 "

In Bukoba zahlt man jetzt für den Hausgebrauch für 2 lbs. 1.— Mk.

Es waren ernste Sorgen kundgegeben worden, ob diese Steigerung nicht im wirtschaftlichen Interesse zu bedauern und ihr Fortgang zu verhindern wäre. Ich glaube, daß man diese Klümmernisse nicht so ernst zu nehmen braucht. Unser Bukobakaffee wird vermöge seines guten Rufes, den er sich auf dem Markt bereits erobert hat, unter den Mischungen der brasilianischen Regierung und ihrer Hintermänner wenig zu leiden haben, da er über den brasilianischen Mittelqualitäten steht und ähnlich dem Javakaffee und anderer Sorten zur Erreichung eines guten Mischungsverhältnisses stark benötigt wird. Daß die Dualität des Bukobakaffees schlechter wird, ist wohl nicht ohne weiteres anzunehmen. Diese befähigt ihn dazu, vermittelt durch Verschiffung nach Aden und Mokka und Umpackung in dortige Originalpackung als Mokka-Kaffee in den europäischen Konsum überzugehen. Ein Preisrückgang wird auf die Eingeborenenproduktion außerdem unter den jetzigen Verhältnissen wenig Einfluß haben. Es darf eben nicht vergessen werden, daß es sich hier in der Hauptsache nur um Eingeborenenkaffee handelt, nicht um mit beträchtlichen Summen angelegte Europäerpflanzungen. Bei Produkten wie z. B. Häuten oder Wachs oder Kautschuk wird sich der Eingeborene sagen: wenn ich soviel weniger Geld erhalten soll, dann schlachte ich weniger bzw. sammle ich nicht mehr. Der Kaffee aber wächst trotz der Krisis weiter und der Eingeborene

borene wird ihn nicht unterm Baum verfaulen lassen, sondern auch zu einem etwas geringeren Preise verkaufen. Er wird auch nicht gleich mit dem Weiteranbau von Kaffeebäumen aufhören, zumal ja in diesem besonderen Falle der Eingeborene selbst keine Entscheidung hat über seinen Besitz, sondern die Sultane unumschränkte Eigentümer sowohl der im Lande stehenden Kaffeebäume als auch des Viehs sind. Diesen paar Leuten wird das Vorübergehende einer solchen Krisis wohl klar gemacht werden können. Ob allerdings das im Butobabezirk herrschende System des angelegentlichsten Schutzes einiger Schmaroger, nämlich der Sultane, volkswirtschaftlich das Richtige ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Der bisher ausgeführte Kaffee ist fast ausschließlich Eingeborenen Produkt. Die im Lande vorhandenen Europäer Pflanzungen waren noch nicht soweit vorgeschritten, daß sie an der Ausfuhr wesentlich Teil haben könnten. Sie werden aber, vermutlich schon im nächsten Jahre, eigenen Kaffee auf den Butobabemarkt bringen, in den folgenden Jahren aber mit ganz beträchtlichen Summen in die Ausfuhr eingreifen. Land zu Europäerplantagen ist im Butobabezirk vorhanden, anscheinend aber schwierig zu erhalten. Die Arbeiterverhältnisse und Löhne sollen nach Aussage dortiger Pflanzer nicht absehbar sein.

Über die Ertragsfähigkeit der Bäume werden die verschiedensten Angaben gemacht. Um sie zu erhöhen, wenden die Eingeborenen aus eigenen Vermögen folgendes Mittel an: Sobald der Kaffeebaum die Höhe von ca. 1 1/2 Meter erreicht hat, wird er zur Erde gebogen und mit Stricken aus Bananenblättern an einem in die Erde unterhalb seiner die Erde nicht berührenden Krone eingetriebenen Pflock angebunden. Durch die Stauung des Saftes an der Biegestelle im Stamm werden neue Schößlinge ausgetrieben, von denen der Eingeborene nach einiger Zeit mit Ausnahme des kräftigsten alle entfernt. Ist dieser Sproß wieder zur Höhe von 1 1/2 Meter gelangt, so geschieht mit ihm dasselbe und so fort, bis der Baum spalierartig über den Boden verbreitet ist. Es gibt einen Baum im Butobabezirk, der infolge dieser Behandlung dem Besitzer jährlich Rp. 70.-- einbringt. Bei einem Marktpreis von 11.-- Rp. (Durchschnitt des letzten Jahres für das Brasilien) lassen sich daraus ca. 80 kg Kaffeebohnen errechnen. Natürlich ist dies eine Ausnahme, die zu etwaigen Berechnungen nie als Anhalt dienen darf. Soviel bekannt, hat eine europäische Pflanzung dieses Verfahren eingeführt. Es wäre außerordentlich interessant, mit Pflanzungen, die die alte Methode aller sonstigen Kaffeeländer anwenden, bei denen alle anderen Vorbedingungen mit dieser Pflanzung außerdem übereinstimmen, einen Vergleich über die jährlich sich entwickelnde Ertragsfähigkeit der verschieden gezogenen Bäume zu ziehen. Die Ausfuhr an Kaffee wird sich in den folgenden Jahren noch beträchtlich steigern, da außer den vorhandenen und neu anzulegenden Europäerplantagen auch die Vermehrung der Eingeborenenstämme, ohne daß vorläufig ein wirtschaftlicher Rückschlag oder Platzmangel zu befürchten wäre, vor sich gehen wird.

Weiter zur Erdnutz Ausfuhr. Ausgeführt wurden:

	kg	M.
1907	201,781	10,303
1908	100,025	17,120
1909	85,546	11,126
1910	324,110	47,721
1911	425,518	88,133
1912	658,551	127,822

Wie die Menge ein schwankendes Auf- und Nieder zeigt und erst in den letzten 3 Jahren eine feste Tendenz sich entwickelt, so führt der Vergleich der Preise zu einem unbetontem Hin und Her, das zunächst kaum erklärlich erscheint. Das Brasilien kostete durchschnittlich:

1907	2,40 Rp.
1908	2,01 "
1909	1,56 "
1910	1,80 "
1911	2,52 "
1912	2,27 "

Sinen — vielleicht wegen — Schluß auf diese Verschiedenheit der Preise im Vergleich zu den Jahresmengen lassen die Zahlen der Vierteljahresstatistik zu, die im Verhältnis zur damaligen Anbaufläche ausgezeichnete Ernte des Jahres 1907 wurde schon im 3. Viertel d. i. in den Monaten Juli September zur Ausfuhr gebracht, weshalb auch der Wert und der diesen hervorruhende Preis hier voll erscheint. 1908 zeigt seine Unlust in Ausgabe größerer Kapitalien aus bekannten Gründen auch hier, zudem war die Ernte nicht besonders ertragreich, worin sicher ein Moment zu erblicken ist, daß der Preis, wie eigentlich zu erwarten, nicht tiefer gesunken ist. Im Jahre 1909 zeigt es sich, daß nur ein kleiner Teil der Ernte zur Verschiffung gekommen ist. Im III. Vierteljahr wurden nur 10,601 kg, im IV. Viertel 67,315 kg exportiert. Infolgedessen war die Aussicht auf große Aufkäufe zur rechten Zeit nicht vorhanden, es konnten somit die Mengen nicht die Preise beeinflussen. Der Rest der 1909 er Ernte kam im I. Viertel 1910 mit 114,741 kg

zur Ausfuhr. Daß dieses Jahr wieder mit einer guten Mittelernte erscheint — abzüglich der zu 1909 gehörigen 114,741 kg ca. 209,369 kg — hat den Preis wieder etwas anziehen lassen. Die Konkurrenz, die ja auch bei den vorigen Jahren 1908, 1909 und 1910 in Betracht zu ziehen ist, hat im Jahre 1911 mit seiner plötzlich außerordentlich steigenden Menge im Kampf um möglichst große An- und Verkäufe den Marktpreis stark beeinflusst. Allerdings scheint es, als ob das Sinken des Wertes im Jahre 1912 trotz der noch um fast 50% gegen 1911 gestiegenen Ausbeute den vorher angegebenen Grund Lügen strafe. Es sprechen aber hier Gründe mit, die erwähnenswert sind, z. B. die durch gute Verbindungen gegründete Hegemonie einer Firma über diesen Artikel — die sich z. B. auch auf andere Stationen wie Mwanza erstreckt — welche dadurch auf den Preis einen gewissen Druck ausüben kann. Dann scheinen es Bewegungen auf dem Weltmarkt zu sein und zwar anfangs oder Mitte 1912, über die ich aber leider kein abgeschlossenes Urteil gewinnen konnte. Da Erdnüsse, deren Anbau der Eingeborenenkultur außerordentlich gut sich anpaßt, auch bei größeren Schwankungen des Weltmarkts immerhin die aufgeborene Mühe und Zeit des Anbaus lohnen so kann ihr intensiver Anbau nur empfohlen werden. Im Butobabezirk würde allerdings mit der starken Konkurrenz des besser bezahlten Kaffees zu rechnen sein. Es ließe sich vielleicht daraufhin wirken, daß für die Erdnutz geeignete Gebiete bezw. Landstriche für diese Kultur vorbehalten und in Wirtschaft genommen würden, zumal da, wo sie für den Kaffeeanbau sich nicht als geeignet erwiesen haben. Mir scheint der Anbau und die Verteilung der Kräfte auf diese Kulturen gewinnbringender zu sein, als das angeordnete Anpflanzen der Brideliasträucher für die Seidenraupenzucht. Eine Idee, die seit 4 Jahren alles erfüllte nur nicht die Hoffnungen, die darauf verschwendet wurden.

(Fortsetzung folgt)

Aufhebung des Verbots der Reisausfuhr aus Niederländisch-Indien.

Wie wir erfahren, ist durch Beschluß des Generalgouverneurs das Verbot der Reisausfuhr aus Niederländisch-Indien wieder aufgehoben worden.

Aus unserer Kolonie

Zur Reise des Gouverneurs nach Mafia und Kilwa-Kiswani.

Der Kaiserliche Gouverneur, Excellenz Dr. Schnee, gewann auf seiner kurzen Informationsreise nach Mafia und Kilwa-Kiswani, welche er in der vergangenen Woche an Bord von S. M. S. „Seeadler“ unternahm, von der schon seit Alters durch die Araber auf Mafia eingeführten Koptenpalmenkultur einen sehr günstigen Eindruck. Auch die wenigen europäischen Unternehmungen welche sich auf Mafia befinden, haben sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens sehr gut entwickelt. Man wird für die Zukunft mit einer nicht unerheblichen Steigerung der Koptenpalmenausfuhr aus Mafia zu rechnen haben. Auch die Versuche, die mit der Anpflanzung von Melkenbäumen auf Mafia gemacht sind, erregten die Aufmerksamkeit des Gouverneurs. Ein abschließendes Urteil, ob der Boden Mafias für diese wertvolle Kultur geeignet ist, läßt sich auf Grund der bisher angestellten Versuche noch nicht fällen. Jedoch werden die Versuche fortgesetzt werden und zeitigen hoffentlich ein günstiges Ergebnis.

Weiter wurde auf der Reise der Hafen von Kilwa-Kiswani besucht. Die Frage einer Verlegung der Stadt Kilwa-Kiwindsche nach Kilwa-Kiswani wird seitens des Kaiserlichen Gouvernements in Erwägung gezogen. Allerdings muß hier gleich betont werden, daß die Dringlichkeit für eine derartige Verlegung zurzeit noch nicht vorliegt und daß noch aus den verschiedensten Gesichtspunkten heraus zu prüfen sein wird, ob die Verlegung überhaupt wünschenswert oder mit einem wesentlichen Vorteil für den Kilwa-Bezirk verknüpft ist. Die Ufer des an sich schönen abgeschlossenen Hafens Kilwa-Kiswani sind teilweise versumpft und mit Mangroven bestanden, sodaß sich der Anlage neuer Hafeneinrichtungen nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Als Platz für die Neuanlage einer Niederlassung käme dann voraussichtlich der Mpara-Hügel in Frage.

Zur Erhaltung der Ruinen auf Kilwa-Kiswani und Ssonga-Manara werden Schutzmaßregeln getroffen werden müssen, um den völligen Verfall dieser interessanten Kulturdenkmäler zu verhüten.

Einrichtung einer neuen Postagentur an der Nordbahn.

In Mnyussi an der Nordbahn, 69 km westlich von Tanga, ist am 9. ds. Mts. eine Postagentur eingerichtet worden. Die neue Postagentur befaßt sich

mit dem Verkauf von Postwertzeichen, mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sowie mit dem Paketdienst innerhalb des Schutzbereichs.

Neueinrichtung bezw. Verlegung von Distriktskommissariaten.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Distriktskommissars für die Verwaltungsbezirke Lindi, Kilwa und Rufiji ist der Distriktskommissar Rechnungsrat Cohrs beauftragt worden, sein Dienst-Wohnsitz in Lindi.

Der Distriktskommissar für die Mittelbahn Berner hat sein Ständlager nach Masungwe (km 324 der Neubaufrede) verlegt.

Europäertag am Rufiji.

Von einem Teilnehmer geht uns folgender Bericht zu:

„In dem stattlichen, erst kürzlich bezogenen Neubau des Bezirksamtes Rufiji in Uteke lagte am 3. dieses Monats auf Einladung des Bezirksamtes ein Europäertag, dessen Verlauf einen erfreulichen Beweis für das gute Verhältnis zwischen Wirtschaftlern und Bezirksamt erbrachte. Die Pflanzungen waren bis auf ein Unternehmen vertreten, teilweise sogar durch mehrere Europäer. Vom Bezirksamt nahm der nach Deutschland zu wohl verdienter Gehalt gehende Herr Dr. Sengstenberg als Gast teil, während den Vorsitz der neue Herr, Hauptmann Lademann, führte, der so die beste Gelegenheit hatte, mit einem Schlage einen gründlichen Ueberblick über alle Schmerzen und Wünsche seiner Bezirks-eingesessenen zu erhalten. Die sehr reichhaltige Tagesordnung gab reichlich Gelegenheit zu ausführlicher Aussprache über Alles, was den Rufiji Pflanzern am Herzen liegt. Ohne dem offiziellen Protokoll vorgreifen zu wollen, das demnächst zur Veröffentlichung kommt, sei doch kurz das Wichtigste schon heute hervorgehoben.

Zu sehr scharfen und, wie das Bezirksamt selbst zugeben mußte, berechtigten Klagen gaben die Wegeverhältnisse Veranlassung. Ohne die großen Schwierigkeiten des Wegebaues in dem Ueber-schwemmungsgebiet zu verkennen, glaubten die Pflanzer doch verlangen zu können, daß wenigstens etwas geschehe, um aus dem Urzustand des Negerpfades herauszukommen. Die von den Pflanzern gemachten positiven Vorschläge wurden denn auch von dem Bezirksamt angenommen und sollen bald möglichst — im Rahmen der vorhandenen Mittel — durchgeführt werden. Ihre Unterstützung bei Drahtierung usw. sagten die Pflanzer natürlich bereitwillig zu.

Eine lange und lebhaftige Debatte löste naturgemäß die Arbeiterfrage aus. Bereitwillig wurde anerkannt, daß sich die Verhältnisse in dieser Beziehung im letzten Jahre ganz wesentlich gebessert haben. Andererseits bestand aber auch kein Zweifel, daß der Rufiji-Mann sofort in seine über Alles geliebte Faulheit und Kulturlosigkeit zurückfallen würde, wenn das Bezirksamt, wie es früher geschah, die Sache gehen lassen würde, wie die lieben schwarzen Brüder es wollen. Auch hier führte die Debatte, in deren Verlauf der Vorsitzende jedem Gelegenheit gab, sein Herz auszuschütten, zu einem für alle Teile annehmbaren Ergebnis: Einführung von Arbeiterkontrollkarten, Regelung der Anwerbung innerhalb des Bezirkes unter Ausschluß der Anwerbung nach außerhalb, einheitliche Grundsätze für Lohn und die am Rufiji allgemein übliche Natural-Verpflegung.

Eine ganz abschlägige Antwort wurde den Pflanzungen auf ihre Anfrage betreffend Besserung der Hafen- und Flußschiffahrts-Verhältnisse. Der auf dem vorigen Europäertage im rosigsten Hoffnungs-schimmer aufgetauchte neue Flußdampfer ist mit Mann und Maus in dem großen Ozean der Vergessenheit versunken, den das Kolonialamt für derartige vermessene Wünsche in der Wilhelmstraße angelegt hat. Dafür ersünet aber der Uebernahme Vertrag zwischen Eisenbahngesellschaft und Gouvernement die angenehme Möglichkeit, daß die Verhältnisse nach der verkehrten Seite „entwickelt“ werden. Auch für Abänderung der haarsträubenden Verhältnisse in Salale hat das Gouvernement nichts übrig. Im lebhaften Protesten und positiven Vorschlägen, wie schon mit geringen Mitteln Verbesserungen zu erzielen seien, ließen es die Pflanzer nicht fehlen. — Ob's was hilft?!

Welche Bedeutung nach und nach am Rufiji auch die Viehzucht gewinnt, bewies die außerordentlich heftige Debatte über die Regelung des Durchtriebs von Händlervieh. Es ist demjenigen Pflanzern, die nach großen Opfern nun endlich so weit sind, über einen gesunden und zahlreichen Viehstapel zu verfügen, nicht zu verdenken, wenn sie energigisch verlangen, gegen Einschleppung von Seuchen geschützt zu werden. Andererseits aber darf auch der recht lebhafteste Kleinviehhandel nicht durch allzu rigorose Maßnahmen unmöglich gemacht werden. Es wird Aufgabe des Bezirksamtes sein, für die widerstreitenden Interessen einen Ausgleich zu finden,

Nach die übrigen Punkte der Tagesordnung führten zu interessanten Aussprachen. Jedenfalls weiß das Bezirksamt jetzt, wo uns am Rufsi der Schuh drückt. Es ist zweifellos sehr dankenswert, daß das Bezirksamt derartige Aussprachen neuerdings regelmäßig herbeiführt. Nicht nur zwischen Bezirksamt und Pflanzern wird dadurch gegenseitiges Verstehen herbeigeführt und die Entwicklung des Bezirks gefördert, sondern auch die Pflanzern selbst haben Gelegenheit sich über manche Fragen zu einigen, wie sie sonst infolge Fehlens eines offiziellen Vereins sich nicht bietet.

Zwei recht feuchtschöne Bierabende, zu denen einmal Herr Dr. Hengstenberg und einmal Herr Hauptmann Lademann einluden, brachten ordentliches Leben in das neue Bezirksamt und zeigten, daß am Rufsi Humor und Sangeslust noch nicht gestorben sind, und daß wir uns weder vom Kapselwurm und der Kränklichkeit noch vom Hochwasser und sonstigem Mißgeschick unterliegen lassen.

Tanga. Der neue Dampfleichter „Hedwig“ ist am Montag in Tanga angekommen. Die „Hedwig“, welche die „Martha“ ersetzen soll, hat eine Tragfähigkeit von 500 Tonnen bei einem Laderaum von 1090 cbm, während die „Martha“ nur eine Tragfähigkeit von 181 Tonnen bei einem Laderaum von 513 cbm hatte. Der neue Dampfleichter ist also in der Lage, den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs in erhöhterem Maße gerecht zu werden. Die „Hedwig“ wird sich zunächst auf einige Tage zwecks Ueberholung nach Darassalam begeben.

Tanga. Zu ordentlichen Mitgliedern des städtischen Rates (amtlich: Bezirksrat des Kommunalverbandes Tanga) sind ernannt worden die Herren: Pastor De lius, Rechtsanwalt und Notar v. Mostig und Kaufmann Saupe, zu deren Stellvertretern die Herren: Spediteur Mascher, Kaufmann Kobner und Kaufmann Wille.

Votales

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung in verstärktem Umfange erst am Sonnabend den 17. ds. Mts.

— Evangelische Gemeinde. Morgen und übermorgen Pfingstgottesdienst um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am 1. Festtage wird der Gesangverein freundlichst mitwirken.

— Nachdem der Kaiserliche Gouverneur Excellenz Dr. Schnee am Freitag, den 9. ds. Mts. von seiner kurzen Informationsreise nach Mafia und Kilwa Kisiwani an Bord von S. M. S. „Seeadler“ nach hier zurückgekehrt ist, hat Se. Excellenz sich heute an Bord des Dampfers „Präsident“ zu einem offiziellen Besuch und zum Studium verschiedener Einrichtungen auf 3 Tage nach Zanzibar begeben.

— Ihre Excellenz Frau Schnee trifft mit H. P. D. „Windhut“, voraussichtlich am 13. oder 14. ds. Mts. von Südafrika kommend hier wieder ein.

— Die neue Fahrordnung für Darassalam ist in dem heutigen „Amtlichen Anzeiger“ veröffentlicht worden. Sie bestimmt, daß Fuhrwerke, Radfahrer, Radschäs sowie von Eingeborenen gezogene bzw. geschobene Lastwagen entgegenkommenden Gefährten nach rechts auszuweichen haben. Bei Ueberholen von Gefährten hat das überholende links vorbeizufahren, während das überholte nach rechts ausweichen muß. Lastfuhrwerke, gleichgültig ob beladen oder unbeladen, müssen stets im Schritt fahren, eine sehr notwendige Bestimmung bei dem üblich gewordenen Jagen; zu schnelles Fahren von Personenuhrwerken wird nach § 366, 2 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft. Besigern von Tieren, die den Ansprüchen des Verkehrs infolge Krankheit, Wunden oder Ueberanstrengung nicht genügen, kann durch die Polizeibehörde nach Anhörung von Sachverständigen die weitere Verwendung der Tiere auf Zeit oder dauernd untersagt werden (Bravo!) Die Führer von Automobilen (auch Motorrädern?) bedürfen einer Erlaubnis des Bezirksamts, falls sie nicht eine Urkunde vorlegen

können, nach welcher sie im Deutschen Reich zum Führen eines Automobils berechtigt sind. Fahrräder müssen ein Nummernschild, wie sie von dem Bezirksamt ausgegeben werden, führen. Ein jedes Gefährt muß bei Dunkelheit eine Laterne so führen, daß entgegenkommende Personen sie erkennen können. Uebertretungen gegen diese Verordnung sind unter Strafe gestellt. Die Verordnung tritt mit dem 1. Juni in Kraft.

— S. M. S. „Seeadler“ und S. M. S. „Möwe“ sind wieder im Darassalamer Hafen eingetroffen.

— Zur Bekämpfung der nach der diesjährigen großen Regenzeit wieder besonders zahlreich auftretenden Anopheles, deren verderbliche Wirkung in den sich häufenden Tälern von Malaria in die Erscheinung tritt, ist auf besondere Initiative des Herrn Gouverneurs hin der Betrag von 2500 Rp. zur Verfügung gestellt worden. Das Institut für Seuchenbekämpfung ist mit dem Medizinalreferat und dem Bezirksamt mit der Ergreifung der dringendsten Maßnahmen betraut worden, gleichzeitig wird heute die Gesundheitskommission über die zu treffenden Maßnahmen beraten.

— Auszeichnung verdienter Ostafrikaner. Wie wir erfahren, hat Seine Majestät der Kaiser und König den Herren Hans von Horn, Mubesa und Ernst Köhler, Lewa den Ruten Adler-Orden IV. Klasse und dem Mitgliede des Gouvernementsrats, Herrn Photograph Vincenti den Kronen-Orden IV. Klasse zu verleihen geruht. Wir möchten auch hier an dieser Stelle den genannten Herren unsern besten Glückwunsch zu der verdienten Auszeichnung zum Ausdruck bringen.

— Ein besonderes Jubiläum feiert heute Herr Haller: Aus seiner bekannten Wagenfabrik, welche seit 8 Jahren (15. März 1905) besteht, geht heute der 500. Wagen hervor. Herr Haller selbst ist gerade in diesen Tagen seit 10 Jahren ununterbrochen im Schutzgebiet tätig gewesen. Seit 1911 befindet sich sein Geschäft in den neuen Fabrikräumen und im eigenen Hause in der Brückenstraße. Eine neue Gefährtin und Mitarbeiterin hat Herr Haller in seiner tüchtigen Frau gefunden, welche die Sattler- und Malerarbeiten unter sich hat. Im übrigen, und das möchten wir hier noch besonders hervorheben, arbeitet Herr Haller nur mit von ihm selbst ausgebildeten eingeborenen Schmieden und Wagenbauern. Wir beglückwünschen das Ehepaar Haller zu den verdienten geschäftlichen Erfolgen, welche ihm bisher beschieden waren, und knüpfen daran den Wunsch, daß das Geschäft weiterhin blühen, wachsen und gedeihen und einen Beweis dafür liefern möge, daß gutes deutsches Handwerk und gewerbliche Unternehmungen auch in den Tropen einen goldenen Boden finden können.

— Wir erinnern unsere Leser hier nochmals an das Abendessen an kleinen Tischen, welches heute Abend im Hotel Burger stattfindet. Eine besondere Empfehlung ist bei der bekannten Güte des unter der Fürsorge von Herrn Milewski Gebotenen wohl überflüssig. Die Astrikapelle wird unter der Leitung des Herrn Konzertmeisters Baier konzertieren. Nach dem Abendessen findet ein Tanzkränzchen statt.

— Der für Tanga — Pangani bestimmte Dampfleichter „Hedwig“ ist hier zur Ueberholung eingetroffen.

— Vor einigen Tagen wurde die Leiche eines ertrunkenen Eingeborenen im hiesigen Hafen angeschwemmt. Der Mann trug unter dem Hüftentuch, an einer Stelle, die sonst nicht zur Befestigung derartiger Gegenstände dient, eine volle Geneverflasche, die er sich wahrscheinlich auf unrechtmäßige Weise erworben hatte und die ihn, mag er nun ins Wasser gesprungen oder gefallen sein, am Schwimmen sehr behindert haben muß. Eine nähere Aufklärung hat der Vorfall noch nicht gefunden.

— Im städtischen Schlachthof Darassalam wurden im Monat April geschlachtet: 35 Schweine, 2 Spanferkel, 195 Ochsen, 29 Kälber, 57 Schafe und 472 Ziegen.

— Postnachrichten. 1. Postschluß zum Dampfer „Novuma“ zur fahrplanmäßigen Nordtour für Schalterendungen Sonnabend 10. 5., 5 Uhr N., für gewöhnliche Briefe Sonntag 11 Uhr N. 2. Der Postschluß zum H. P. D. „Windhut“ nach Europa ist voraussichtlich erst Mittwoch, den 14. 5.

Personalnachrichten der Kaiserl. Schutztruppe.

Berjept: Leutn. Bauer zur 8. Komp. Tabora, v. Dyben z 13. Komp. Kondoa-Krangli, v. Weltheim z. 5. Komp. Mossolo, Lehr. v. Perfall von der 8. Komp. zur 10. Komp. Darassalam.

Längerer Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Ehrlust mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unterernährung führt mit deren gefährlichsten Folgen, allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbrachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von anregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigen Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scotts Emulsion ist ein „tropenfestes“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Sprache ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fische — dem Garantierten des Scotts Emulsion Verlabors!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Marken mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Boman, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reines Fischöl 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natrium 2,0, pflanzl. Tragant 2,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zitrus, Mandel- und Gaultherblättern je 2 Tropfen.



Heimats- und Tropen-Uniformen
Tropen-Civil
Extra-Uniformen
Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49
neben dem Kaiserl. Oberkommando.
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher 1 601.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H. Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Darassalam
Für Lokales und Inserate: A. Kuschel, Darassalam

Hierzu 3 Beilagen,
Nr. 26 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“
und Nr. 17 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Söhnlein Rheingold

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

anerkannt erste
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke!

Deutsches Erzeugnis

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

Mit R. P. D. „General“ neu eingetroffen:

Haushalt-Wagen, Dallbügeleisen, Zinkeimer, Piassavabesen, Reisstrohbesen, Fussmatten, Spritkocher, Petroleumkocher ein- und zweiflammig, Badewannen aus Zink, Tafelbestecke, Fleischbretter, Quirle, Holzlöffel, Gurkenhobel, Fleischklopfer, Nudelrollen, Trichter, Waschbretter, Flaschenkorke, Eieruhren, Federwedel, Ausklopfer, **Zinkwannen in verschiedenen Grössen.**

Soda- u. Konservengläser, **Schuhcreme Pilo.**

Natur- und kondensierte Milch **Marke Bär**, gemahlener u. Würfelzucker, Honig in Gläsern, Eustruper und Tamborinitafelsenf, Kaffee Haag, Gelatine weiss und rot, Roggenmehl.

Lachs- und Rollschinken

in Gelatine à 2-3 Pfund.

Gelegenheitskauf.

Extraprima Stangenspargel

pro 2 Pfunddose Rp. 1.50.

House of Lords Whisky, Cognac 1 Stern, 2 Stern und 3 Stern, Cherry Brandy, Marke Macholl.

Geschenkartikel in reichster Auswahl. Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

Gartentische, Adlerschreibmaschinen in einfacher und Aluminiumausführung im Transportkoffer, Grammophonnadeln **Condor**, Schachbretter, Würfelbecher, Beinwürfel, Halmaspiele, Mund- und Ziehharmonikas.

Regenschirme für Europäer und Schwarze.

Gummibadewannen, Segeltuch, Zinkweiss in Oel, Zapfhähne, Messingschlösser, Tropenkoffer, Plattenkoffer.

Schrotgewehre Caliber 16 und 12, Tesching 6 und 9 mm.

Sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung von Patronen, als Zündhütchenzangen, Rändelmaschinen, Pulvermasse, Metallhülsen, Filzpfropfen usw.

Frisier- u. Staubkämme, Kopfbürsten, Taschenbürsten, **Thomallasocken**, Hausschuhe, Luffahpantoffeln, Gummischwämme, Injektionsspritzen, Zimmerthermometer, **Hängematten.**

Chlorcalcium in grossen Fässern à ca. 300 Kilo u. kleinen Fässern à ca. 50 Kilo. **Karbolsäure.**

Landwirtschaftliche Geräte

zu billigsten Preisen. Offerten auf Wunsch.

Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten, aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Zur Lage.

Die Votschaster-Konferenz am 1. Mai trennte sich nach einer 2 1/2 stündigen Beratung und vertagte sich auf den 5. Mai. Soweit Neuter unterrichtet ist, war Gegenstand der Beratung eine montenegrinische Note, welche die Bereitschaft Montenegros zum Ausbruch brachte, Skutari gegen anderweitige Kompensationen zu räumen. Der österreichische Vertreter habe den Standpunkt vertreten, daß die Räumung unverzüglich und bedingungslos zu erfolgen habe. Die anderen Mächte hätten diesen strengen Standpunkt nicht angenommen. Die zeitweilige Besichtigung eines Bruches auf der Konferenz bestätigte sich jedoch nicht, da, wie schon oben gesagt, eine neue Tagung für Montag, den 5. Mai verabredet wurde. Die Votschaster berichteten über den Verlauf der Sitzung am 1. Mai an ihre Regierungen mit der Bitte um neue Instruktionen. Rußland soll noch am 30. April abends auf das Endergebnis die sofortige Räumung Skutaris unter Vorstellung der drohenden Folgen (Österreichs bewaffnete Intervention) von Montenegro in Cetinje verlangt haben, was dort große Erbitterung hervorgerufen habe.

Aus Konfu wird berichtet, daß Esjad Pascha in Tirana eine Regierung bildete und die Selbstständigkeit Albanien unter Suzeränität der Türkei proklamierte. Er ließ in Tirana die türkische Flagge hissen. (Vergleiche unsere eigene Drahtnachricht vom 3. Mai.)

Aus Wien berichtet Neuter, daß am 2. Mai der Kaiser eine außerordentliche Sitzung des Reichsrats zusammenberief; auch der ungarische Premierminister wohnte der Sitzung bei. Im Anschluß daran hatte der Kaiser eine dreistündige Unterredung mit dem Grafen Berchtold und dem Kriegsminister von Hübendorff. Die öffentliche Meinung hat dies als Zeichen dafür aufgefaßt, daß Österreich zur Einleitung militärischer Maßnahmen schreiten werde.

König Nikola soll noch am 4. Mai einem Berichterstatter des „Temps“ erklärt haben, Montenegro werde der österreichischen Drohung nicht weichen. „Wenn wir angegriffen werden, werden wir geschlagen werden, aber unsere Niederlage wird Österreich teuer zu stehen kommen als Algerien Frankreich, der Kaukasus Rußland und Transbaal Großbritannien.“ (Unterdessehn scheint sich Nikola jedoch eines Besseren besonnen zu haben, die Med.)

Österreich hat in Bosnien und der Herzegowina den Kriegszustand erklärt.

Nach Erklärung des Kriegszustandes lösten die Beamten alle jerbischen und sozialistischen Vereinnungen auf, beschlagnahmten deren Bücher und Geldmittel.

Einer Meldung der „Tribuna“ aus Rom zufolge trifft Italien Vorbereitungen, im Notfall das österreichische Vorgehen militärisch zu unterstützen. Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, die notwendigen Truppenteile zu mobilisieren. Es heißt, daß man 1 Division als ausreichend betrachte.

Neue Verluste der Franzosen in Marokko.

Die Franzosen unter Oberst Mangin verloren in einem Gefecht mit Parteigängern des Prätendenten El Siba 18 Tote und 41 Verwundete. Das Gefecht fand in der Nähe von Anzaga statt.

Die englische Luftflotte.

Einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge hat die englische Admiralität den Werken von Bickers den Auftrag für den Bau von 5 Luftschiffen erteilt.

Erste Anerkennung der Republik China.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben amtlich die chinesische Republik anerkannt.

Der Streit um Saloniki.

Einer Neuter-Meldung aus Athen zufolge haben die Bulgaren Saloniki geräumt. Nur eine Kompanie Infanterie ist zurückgeblieben.

Neuer Bergarbeiterstreik in England.

Die Bergleute in Süd-Wales sind in einen Streik eingetreten. Als Grund wird angegeben die Verwendung von 5000 Arbeitern,

welche nicht den sozialistischen Vereinigungen angehören. Eine gleiche Bewegung zeigt sich in Yorkshire.

Die Friedensverhandlungen.

Einer Neuter-Meldung aus Konstantinopel zufolge erklärte die Türkei in ihrer Antwort an die Mächte ihre Bereitschaft ernstlich zur Aufgabe der Feindseligkeiten, sie werde Bevollmächtigte ernennen und erwarte die Fortsetzung der Friedenskonferenz in London. Es heißt, daß die Friedenskonferenz am 12. wieder zusammenzutreten werde.

Der serbisch-bulgarische Streit.

Aus Sofia wird gemeldet, daß das offizielle Blatt „Mir“ mitteilt, daß Rußland bereit sei, das Schiedsrichteramt in den Streitigkeiten zwischen Serbien und Bulgarien zu übernehmen.

Die japanisch-amerikanischen Differenzen.

Aus Sacramento wird gemeldet, daß das kalifornische Parlament das Fremdenengesetz angenommen habe und daß die Unterzeichnung des Gesetzes durch den Gouverneur wahrscheinlich sei.

Neuter erfährt dazu aus Washington, daß infolgedessen Japan wahrscheinlich auf einem Schiedspruch vor dem Haag bestehen werde. (?)

Vorgehen des albanischen Prätendenten Esjad Pascha.

Einer Neuter-Meldung aus Cetinje zufolge ist dort von Mesfio her die Nachricht verbreitet worden, daß am 2. Mai in der Nähe von Durazzo ein blutiges Gefecht zwischen der Meeresabteilung Djavid Paschas und den Truppen Esjad Paschas stattfand. Djavid Pascha sei geschlagen und seine Truppen in alle Winde zerstreut worden. Die Serben hätten Esjad Pascha den Weg nach Durazzo freigegeben, in welche Stadt er mit einem Teil seiner Truppen einen triumphierenden Einzug gehalten habe. Esjad Pascha soll nach diesem Schlag Herr von Mittel-Albanien sein. (So sehr ernst scheint es Esjad Pascha mit der türkischen Suzeränität also nicht zu sein, trotz seiner Flaggenshüsung in Tirana, die Med.)

Einer Meldung aus Konfu zufolge haben die Serben Albanien vollkommen geräumt. Der letzte Transport verließ Durazzo kurz vor dem Einzug Esjad Paschas.

Eine griechische Prinzessin geboren.

Die Königin Sophie von Griechenland wurde am 1. Mai von einer Tochter entbunden.

Muselmanische Flüchtlinge.

Griechische Transportschiffe brachten am 1. Mai 6000 muselmanische Flüchtlinge von Saloniki nach Scalammova in Kleinasien (in der Nähe des alten Ephesos.)

Zu dem Attentat auf den Großherzog von Baden.

Zu dem Attentat auf den Großherzog von Baden berichtet Neuter noch, daß, während der Großherzog zum Rennen fuhr, ein Mann auf den Fußtritt des Wagens sprang und den Großherzog mit einem Messer bedrohte. Der Großherzog stieß ihn zurück; der Mann wurde verhaftet. Nachträglich stellte sich heraus, daß es sich um einen schwachsinrigen Arbeiter handelte, welcher kurz vorher 10 Glas Bier getrunken hatte.

Tätigkeit der Suffragetten.

In England beglügen die Suffragetten wieder eine Anzahl von Brandstiftungen; auch wird ihnen das Anzünden von Bomben, deren Explosionen bisher noch immer rechtzeitig verhindert werden konnten, zur Last gelegt.

Das Nachgeben Montenegros.

Neuter bestätigt in seinen Telegrammen vom 6. und 7. Mai das Nachgeben Montenegros sowie den Rücktritt des Ministers. Neuter fügt hinzu, daß zufolge eines Berichtes des „Daily Telegraph“ sich die Folgen der Blockade bereits in Cetinje zu zeigen begannen.

Skutari soll bis zur Einrichtung einer albanischen Verwaltung durch Abteilungen der Blockade-Flotte besetzt werden.

Österreichisch-italienische Maßnahmen in Albanien.

Neuter zufolge soll sich die österreichisch-italienische Presse eifrig mit dem doch noch wahrscheinlichen Eingriff in Albanien beschäftigen, wo die Zustände täglich verwirrt werden. Man erwartet ein Eingreifen Österreichs von San Giovanni aus, während Italien als Operationsbasis Salonika nehmen würde. Ein Teil der österreichischen Presse habe dabei Befürchtungen ausgesprochen, daß Österreich bei der Lösung dieser Aufgabe den Schwierigkeiten und undankbarsten Teil erhalten würde. Andere Zeitungsmeldungen wollen von dieser Notwendigkeit einer Intervention verläufig nichts wissen.

Man erwartet für die Votschaster-Konferenz am 8. dieses Monats die Vorlage von Vorschlägen Österreichs und Italiens über das, was weiterhin bezüglich Albanien zu geschehen haben solle.

Einer Nachricht der „Tribuna“ vom 7. Mai zufolge werden sowohl Esjad Pascha als auch Djavid Pascha ihre Truppen einschiffen, wodurch die Dringlichkeit einer österreichisch-italienischen Expedition zur Wiederherstellung der Ordnung in Albanien hinfällig werde.

Ablehnung der Fünf-Mächte-Anleihe durch das chinesische Unterhaus.

Einer Neuter-Meldung aus Peking zufolge hat das Unterhaus nach einer stündlichen Sitzung mit 222 gegen 152 Stimmen die Fünf-Mächte-Anleihe abgelehnt.

Die Suffragetten-Debatte im englischen Unterhaus.

Gelegentlich der Debatte über das Frauenstimmrecht im englischen Unterhaus zeigte es sich, daß die alten Parteistellungen in dieser Frage gänzlich über den Haufen geworfen sind. Ein Liberaler brachte das Gesetz ein mit Unterstützung eines Unionisten. Die Ablehnung wurde ebenfalls von einem Liberalen und Unionisten beantragt. Asquith sprach gegen und Sir Edward Grey für das Gesetz. Einig waren sich alle Redner in der Verdamnung der Ausschreitungen der Suffragetten. Schließlich wurde das Gesetz mit 266 zu 219 Stimmen abgelehnt.

Ein Schiedspruch des Haag.

Das Schiedsgericht im Haag gab in dem bekannten italienisch-französischen Streitfall Spruch ab, daß die Italiener im Tripolis-Kriege zu Unrecht die französischen Dampfer „Carthago“ und „Manuba“ beschlagnahmt hätten und verurteilte die italienische Regierung zur Zahlung einer Entschädigung von 160,000 Franken im Falle der „Carthago“ und von 4000 Franken im Falle der „Manuba“.

Der Mörder des Königs von Griechenland tot.

Wie Neuter aus Saloniki meldet, sprang der Königsmörder Schinas während eines Verhöres, als er einen Augenblick unbewacht blieb, aus dem Fenster und stürzte aus 10 Meter Höhe auf das Pflaster, wo er starb.

Friedensausichten.

In diplomatischen Kreisen ist man nunmehr überzeugt, daß das Schwierigste vorüber ist. Man erwartet in der Votschaster-Konferenz am 8. dieses Monats die Vorlage der Friedensbedingungen zur Genehmigung der Mächte und hofft dann, sie unverzüglich den Kriegführenden mitteilen zu können.

Eine portugiesische Flotte?

Der „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß 6 englische Firmen einen Vertrag zum Bau zweier Kreuzer, 6 Torpedobootzerstörer und dreier Unterseeboote für die portugiesische Regierung zum Gesamtbetrage von 30 Millionen Mark erhalten haben. Die Bauten sollen innerhalb zweier Jahre fertiggestellt werden.

Der König von Spanien in Paris.

Der König von Spanien ist zu einem Besuch in Paris entgegengenommen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Präsidenten der Republik und den Ministern empfangen. Es sind umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen gegen die Anarchisten getroffen worden.

Nochmals die Home-Rule.

Die vom Oberhaus in letzter Sitzungsperiode abgelehnten Gesetze, darunter die Home-Rule sind erneut im Unterhaus eingebracht.

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Tabora

HOCH- und TIEFBAU

ff. Toilette-Seife

Gegen Markt 20,-
Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versenden wir 10 Kilo-Postpaket. 1 a. Toilette Seife in Kartons. Verschiedene Sorten.
G. Gofhard & Co., Hamburg 29.

Kautschukstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. u. S. S.
Daressalam.

Geschäfts-Uebnahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Daressalam und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die bisher von Herrn P. Graf betriebene

Schlosser- und Schmiedewerkstatt sowie Wagenbauerei

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch sachgemäße Ausführung der übertragenen Arbeiten zu soliden Preisen mir das Vertrauen einer verehrl. Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Daressalam, Mai 1913.

Hochachtungsvoll
Otto Koch.

Suffen-Apothete, Berlin NWS
Verlin NWS
liefert Arzneien, Kräftigungsmittel, sanitäre Bedarfsartikel zu heimischen Preisen gegen Nachnahme.

3-4000 Rupie

als I. Hypothek auf ein Grundstück mit zweistöckigem Haus in Daressalam (im Grundbuch eingetragen) für 9 Monate sofort gesucht. Zinsen 9 Prozent. Off. unter M. A. 66 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Fliegenschränke

Fliegenglocken

Dek. Wasch-
geschirre emailliert

Blumengiesskannen

Puddingformen

Kuchenformen

Eisformen

Kochherde

Feldschmieden

FERTIGE MÖBEL
stets auf Lager

Treibriemen

Nähriemen

Dezimalwaagen

Fasshähne

Schmiedekohlen

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

Kautschuk-Gaot

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupee, empfiehlt

A. Thimm, Tanga.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ◀ Fahrradgeschäft

empfeht sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn.

Wm. O'Swald & Co.

Hamburg

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza,
Bukoba, Tabora, Bagamojo, Madagaskar.

Dareßalam

Import

Bank und Kommission.

Export

Marienbräu

Pilsener Bier
Schlüssel-Marke

franziskaner
Leistbräu

Spatenbräu

Vermouth
Cinzano

Himbeerfaft

Thee
von Brooke, Bona &
Co., Ltd.

DER BESTE SCHOTTISCHE
WHISKY.



Perfection

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet

Smith
Mackenzie & Co
Zanzibar &
Mombasa
•Allein•
•Vertretung.

Destillateure D. & J. McCALLUM, EDINBURGH, BIRMINGHAM, LONDON.

Vertreter für D.O.A. Wm. O'Swald & Co

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland Max Steffens

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR.

IMPORT EXPORT KOMMISSION

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Daressalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser
Verandbieren sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro Warenhaus	Verkaufsstelle in Moshi August Deber,
„ „ Dodoma Georg Dirsch,	„ „ Lindi Frau Danisch,
„ „ Muania Theodor Hilgers,	„ „ „ Komedios & Souza.
„ „ „ G. Lauterbach,	

Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenanschlägen aller Art. — Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten. — Lieferung von Baumaterialien — Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir **Plantagenland**, das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

TANGA

Spediteure des Kais.
Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora
Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)
A. Strandes & Co., Bombay
Verein Hamburger Assecuradeure
Albingia Feuerversicherungs-Ge-
sellschaft. (General-Agentur)
Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

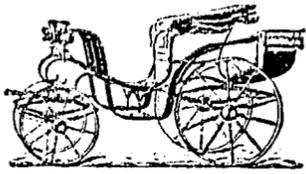
The Asiatic Petroleum Company.
Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
Lloyds Agenten
Andrew Usher & Co's Whisky
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover.

Vertreter für Liptons Thee.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche
Maschinen für Plantagenbetrieb — Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Erste Deutsche Ostafrikanische Wagenfabrik und Hufbeschlagschmiede

Bes. A. Haller



Daressalam

hält aut Lager und empfiehlt:

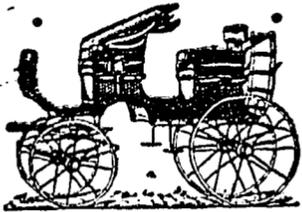
Geschäfts- und Luxuswagen in jeder Ausführung.
Nach besond. Angabe schnellst. Neuanfertigung.

Räder in jedem gangbaren Maß.

Ein- und Zweispänner-Geschirre.

Peitschen, Striegel, Wagen- und Pferdebürsten.

1 a. Manchester-
stoffe und Tuche
für Wagengarnie-
rungen.



Segeltuche
und
Autoverdeckstoffe.

Meine Praxisräume befinden sich von heute
ab in dem neuen Hause des Herrn Mit-
tensteiner gegenüber der Apotheke.

Zahnarzt Paul Friedrich

Daressalam, den 10. Mai 1913.

Simon Arzt
Port-Said

Schlachterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Empfehle mit „General“ frisch eingetroffen:

Rohen Schinken, gekochten Schinken,
Bauernwurst, Cervelatwurst und Blut-
wurst in Staniol.

Wurst in Dosen: Blutwurst, Leber-
wurst, Sardellen- u. Trüffelleberwurst,
gek. Schinkenwurst, gek. Cervelat- u.
Mettwurst, Mortadella u. Braunschwei-
ger Sülze.

Käse im Anschnitt, Schweizer, Holländer, Tilsiter,
Edamer und Gorgonzola-Käse. Limburger Käse und
Kräuterkäse in Dosen.

Edelweiss-Käse: Brie, Camembert, Romatour,
Bayr. Bier- und Limburger Käse.

Salzgurken, Sauerkraut.

Hamb. Flomenschalz. Jams Romeo und Julia.

Frankfurter Bratwürstchen, Kiehl's Land-
jäger, Stuttgarter Landjäger, Ochsen-
zunge in Dosen. Sämtliche Sorten Kwai-
wurst in Dosen. Pommersche Gänse-
brust. Corned Beef.

Pains: Sardellen-, Fasan-, Krammetsvogel-,
Rebhuhn-, Reh-, Wachtel- und Wildpret-
pain. Gänseleber- und Wildpretpastete.

Fischkonserven.

Neunaugen, Aale geräuchert, Blankaal in Gelee, Mari-
nierte Ostseeheringe, Ostseebratheringe, Bismark-
heringe, Holl. Vollheringe, Kieler Sprotten u. Norw.
Sardinen, Rollmops, 1a geräucherter Lachs, kleine
und grosse Packung. 1a gekochter Ostsee-Lachs.
Czar-Caviar 1/4 und 1/8 Packung.

Heute Sonnabend:

Blut- und Leberwurst, Hildes-
heimer, Sächsische u. Sardellen-
Leberwurst und Sülze.

I. Feiertag:

1a. Schweinefleisch.

II. Feiertag:

Bratwurst, Heisse-Heisse, Knoblauch-
wurst und Berliner Fleischwurst.

Schmiermettwurst.

A. ROTHBLETZ, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei, Möbellager.

Anfertigung moderner Möbel,

nach vorliegenden Mustern

in Teak-, Eichen- und einheimischen und Tannenhölzern.

Übernahme von Tischler-Arbeiten
für Bauten.

Lager von
Bombay- u. Wienerstühlen
u. **Bettstellen**

KURT SANDER, Hannover Jacobi-
strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel, Schuhwaren für Eingeborene, Jagd-, Marsch- u. Reitstiefel, Sport- und Tennis-Schuhe, Segelfluch-Schuhe, Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

H. Langkopp, Iringa

Spedition, Kommission

Zuchtvieh, Zugochsen, Halbmaskat- und Schensi-Eselstuten zur Zucht stehen ständig zum Verkauf.

Einrichtung ganzer Viehfarmen.

Größter Treffer
eventuell
Eine Million
Mark

**Glücks-
Anzeige.**

Die Gewinne
garantiert
der Staat.

1. Ziehung 19. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher
13 Millionen 731,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Gemäss neuerlichen Beschlüssen einer hohen Regierung ist diese Lotterie durch Kapitalvergrößerung erheblich verbessert worden, indem durchschnittlich fast alle Gewinne eine Erhöhung von etwa 40 Proz. ihres bisherigen Wertes erfahren haben, sodass keine Lotterie der Welt derartig glänzende Chancen bietet.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle bisher

Mark 600,000

ist nunmehr auf

Eine Million Mark

erhöht worden. Die ferneren Höchstgewinne können eventuell betragen:

Mark	900,000	Mark	305,000
"	890,000	"	303,000
"	880,000	"	302,000
"	870,000	"	301,000
"	860,000	"	300,000
"	850,000	"	200,000
"	840,000	"	100,000
"	830,000	"	90,000
"	820,000	"	80,000
"	810,000	"	70,000

sowie viele Treffer à Mark 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.
Im Ganzen besteht die Lotterie aus 100,000 Loosen, von welchen 55,038 Nummern — also mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen. Ich versende die Lose zum amtlichen Preise von M. 200 per ganzes Los für alle 7 Ziehungen ohne jedes Aufgeld nebst dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Zeichnungsplan. Die Zahlung des Betrages kann in 4 gleichen Raten von je M. 50 erfolgen. Der ersten Zahlung, welche bis 1. Juni eintreffen muss, sind M. 3.— Zuschlag für Porto u. Listen für alle 7 Ziehungen beizufügen. Die folgenden 3 Raten von je M. 50 haben bis 15. Juli (2. Rate), beziehungsweise 15. August (3. Rate) u. 15. September (4. Rate) einzutreffen.
Die erste Anzahlung, wogegen die Lose für die 1., 2. u. 3. Ziehung versandt werden, beträgt demnach für ein

ganzes Los M. 53.— halbes Los M. 28.— viertel Los M. 15.50

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste prompt nach stattgehabter Ziehung. Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausgezahlt, durch Ueberweisung des Betrages durch Check, zahlbar bei einer Bank am Wohnsitze des Gewinners.
Aufträge erbitten sogleich, spätestens bis zum

1. Juni.

Samuel Heckscher sen., Bankgeschäft in Hamburg (No. 1297)

Hier abtrennen.

Bestellbrief an Herrn Samuel Heckscher sen.
Bankgeschäft, Hamburg (No. 1297).

Senden Sie mir: Ganzes Los — Halbes Los — Viertel Los —

Adresse:

Den Betrag der ersten Zahlung empfangen Sie gleichzeitig per Postanweisung anliegend durch Check auf Hamburg oder London

Nichtzutreffendes zu durchstreichen.

H. Hauptner, Berlin NW.6.

Höflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Filialen: München—Hannover

Flessa-Zange

D. R. P.



Das beste Instrument
zum Einziehen der Bullenringe

Ein einfaches Zusammendrücken der Zange genügt, um die Nasenscheidewand zu durchstechen, den Ring durchzuführen, u. zu verschließen. Zur Sicherheit wird später noch eine Schraube eingezogen.

Flessa-Zange M 12,00
Flessa-Ring „ 1,10

Verlangen Sie Katalog C kostenfrei!

Niederlage u. Vertretung für Deutsch-Ostafrika: **Greiner & Schäfer, Iringa.**

Emil Paul nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam

Tabora (Helferich & Co.)

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-safaris

Hypotheken- und Grundstücks-Vermittlung

Herz & Schaberg

Berlin

London

Export

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft, M. Curmulis, Carl Haver, Max Steffens, Traun Stürken & Devers, Usambara-Magazin, Willy Müller

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE
für sämtliche Photo-Arbeiten

PAUL GERHARD FRÖSE.

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Daressalam **G. MATTOLD** Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“ in Tanga Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Thurm & Bescke, Magdeburg
Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lack-
farben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und
Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für
Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — See-
wasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben
für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. —
Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER
CIGARRENHAUS.

Fhr. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine
Kleine, Jockey-Club, Diva,
Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa.
CARAVOPOULO: La Foree.

Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda.

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.
Khedive P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayor. — Clubhaus.

Strebsamer, gebildeter

Plantagen-Kaufmann

26 Jahre alt, seit 3 Jahren auf erster Pflanzung hiesiger Kolonie tätig, sucht sich per Ende 1913 zu verändern.

Mit den laufenden Büro-Arbeiten, sowie dem Lohn- und Kassenwesen bestens vertraut.

Firm in allen kaufmännischen Zweigen einer Pflanzung, wie Einkauf von Werkzeugen und Materialien, Verkauf von Landesprodukten, Einrichten von Magazinen, Dukas etc. **Englisch** und **Kiswaheli** perfekt. Prima Zeugnisse und Referenzen.

Nähere Einzelheiten durch **W. R. 221** bei der Expedition dieses Blattes.

ROSSBACHS BÄCKEREI, KONDITOREI und CAFÉ

mit elektrischem Betrieb.

Unter den Akazien.

Fernsprecher 41.

Empfiehlt zu den Feiertagen eine grosse Auswahl

feinster Kuchen und Torten.

Bestellungen werden prompt erledigt.

== Eis. ==

Ostafrikanische Mittellandbahn.

An den beiden Pfingstfeiertagen, sowie ab 1. Juni bis auf weiteres versuchsweise läuft **Sonntags** in den ab Daressalam um 8 Uhr vorm. und an Daressalam 5³⁰ Uhr nachm. verkehrenden Zügen ein Personenwagen bis Kisserawe und zurück.

Über Änderungen des Fahrplans gibt der hiesige Stationsvorsteher Auskunft.

Daressalam, den 9. Mai 1913.

Der Betriebsdirektor.

DIE KUNST

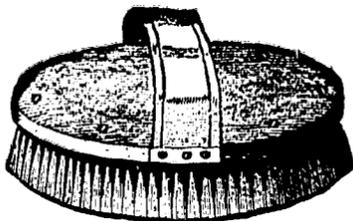
sich geschmackvoll u. billig zu kleiden

Verlangen Sie Katalog D. S. 17 mit 500 Abbildungen gratis

SIEGBERT LEVY

Berlin - Potsdamer Str. 6

Blusen - Kleider - Kostüme

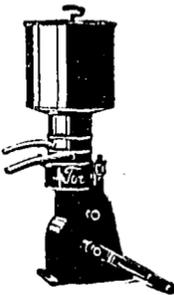


SEPARATOR TOR

Tadellos,

Billig,

Nickels & Todsén.
Stockholm.



Spezialfabrik

für Pferde- und Rinderkardätschen, Mähnenbürsten und allen anderen Bürsten f. Landwirtschaft, Haushalt und Industrie. Pferde- u. Rinderstriegel.

Preisliste gratis u. franko. Nur 1. a. Qualität. — Billige Preise.

Louis Schindler,
Chemnitz,
Mech. Bürstenfabrik.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfer Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen, womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.



FIVE O'CLOCK FINE OLD JAMAICA RUM

Feinste, anerkannt beliebteste Marke

Rum Import Company G. m. b. H.
HAMBURG - ALTONA.

Zu beziehen durch die hiesigen Importeure.

In jedem Hause

wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch eine

Haus-Orgel

(amerikan. Harmonium) zu finden sein. Herrlicher Orgelton. Prächtige Ausstattung.

Preis von 46 Mark an

Illustrierte Kataloge gratis.

Aloys Majer, Kgl. Hof, Fulda

Harmonium-Spiel-Apparat.

(Preis in Notenheft v. 325 St. nur 40 Mk.)

mit dem jedem, ohne Notenkenntn. sofort

4 stimm. Harmonium spielen kann. Spezialität: Tropenharmoniums.

Neues Steinhaus

(2 Etagen), Ecke Markt- und Kitschwele-Strasse ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter **K. S. 67** in der Expedition der D. O. A. Zeitung.

Bekanntmachung.

Während meiner Abwesenheit vertritt mich auf den Pflanzungen Njakisiku und Tindwa Herr **Oskar Papst** Njakisiku.

Generalvollmacht für mich hat Herr **Dorendorf, Kissaki**. Alle Korrespondenzen sind zu richten nach Njakisiku, Post Daressalam.

Bleek.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Greiwe	18. Mai 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	1. Juni 1913
„Rhenania“	„ Nösel	17. Juni 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	2. Juli 1913

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Hörnig	17. Mai 1913
--------------------	--------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Zobel	12. Mai 1913
„Kanzler“	„ Schapp	18. Mai 1913
„Prinzregent“	„ Weisskam	22. Mai 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. Juni 1913
„Markgraf“	„ Kasch	18. Juni 1913
„Tabora“	„ Doherr	22. Juni 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Windhuk“	Capt. Zobel	13. Mai 1913
„Prinzregent“	„ Weißkam	30. Mai 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Juni 1913
„Tabora“	„ Doherr	30. Juni 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Kanzler“	Capt. Schapp	18. Mai 1913
-------------------	--------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Markgraf“	Capt. Kasch	19. Mai 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	21. Mai 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	4. Juni 1913
„Präsident“	„ Schütt	19. Juni 1913
„Rhenania“	„ Nösel	20. Juni 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41]

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

Rückblicke und Ausblicke.

Die nachstehenden interessanten Ausführungen entnehmen wir dem uns freundlicher Weise zur Verfügung gestellten Jahresbericht der Handelskammer zu Dortmund für das Jahr 1912:

Mars regiert die Stunde, und Mars regierte auch das Erdenjahr 1912. „Der operettenhaft begonnene Seezug von Jung-Nom nach dem östlichen Teil von Karthago, der Regio Syrtica“, so schreiben wir bereits in unserm vorigen Bericht, „wandelte sich bald in bitteren Ernst um, als die Söhne der Sahara und der Libyschen Wüste zeigten, daß sie sich noch lange nicht einem Annexions-Dekret vom Kapitollinischen Hügel zu fügen gedächten. Mehr als 5000 blonde und braune Söhne des Apenninlandes hatten ihr Leben hingeben müssen, ohne daß am Ende des Berichtsjahres die alte, vielumworbene „Dreistadt“ etwas anderes geworden war als eine Dase der italienischen Herrschaft am Meerestgestade, einer Herrschaft, die sich sicher nur da fühlen konnte, wohin noch die 30-cm-Größe der langgezogenen Schiffsgeschütze reichten.“ Und auch im Jahre 1912 gestaltete sich der Kampf der Italiener gegen Wüste, Sand und schnellfertige Araber wenig ruhm-, aber sehr verlustreich. Ja, selbst die Bergvergrößerung des Kriegsschauplatzes und der Donner italienischer Schiffsgeschütze im Roten Meer, an der syrischen Küste und vor den Dardanellen brachten Rom dem gewünschten Ziele, der bedingungslosen Abtretung von Tripolis durch die Türkei, kaum näher. Erst gewaltigere Kriegsergebnisse, der Balkankrieg, führten schnell zum Frieden von Dudy, der Italien alles in den Schoß warf, was eigenen Anstrengungen zu erreichen kaum gegliückt wäre. Für die Türkei handelte es sich jetzt aber nicht mehr um den Besitz oder Nichtbesitz eines im fernen Afrika liegenden, in mehr oder weniger losem Zusammenhang mit Konstantinopel befindlichen Territoriums, sondern um — die eigene Existenz. — Zwar ist das formelle Recht feierlichst unterzeichneter Paragraphen so dick wie möglich auf Seite der hohen Pforte. Das hilft alles nichts, die Türkei kann ihren Erklärungen nicht den Nachdruck verleihen, welchen der eherne Mund treffsicherer Kanonen solchen Erklärungen zu geben vermag; sie bezahlt die Zeche, wie sie es in den letzten Jahrzehnten schon so oft getan hat. Es gibt kaum ein besseres Schulbeispiel als die Türkei dafür, wie von seinen lieben Nachbarn und Protectors ein Staat behandelt wird, in dessen Knochen die militärische Kraft eingetrocknet ist. Ob diese Krankheit aus dem muselmanischen Körper noch zu vertreiben möglich sein wird, ist zweifelhaft. Zeitgenossen sich doch die ersten Symptome bereits vor Jahrhunderten Suleimans II. Truppen standen nach der Eroberung Belgrads und der Niederwerfung Ungarns (1529) nahe vor Wien, zur gleichen Zeit, als die türkische Flotte Schrecken an allen Küsten des Mittelmeeres bis nach Spanien hin verbreitete und Janitscharen siegreich in Indien kämpften. Die Regierung Suleimans II. bezeichnet aber neben der höchsten Blüte des osmanischen Reiches auch den Wendepunkt in der Geschichte dieses einst so gefürchteten Türkenstaates. Von da an steigt die Macht der Großwesire; Günstlings- und Haremsherrschaft nehmen überhand, und die Thronfolge wird immer mehr von der Willkür der Janitscharen abhängig. Trotz gelegentlicher Kraftanstrengung und trotz hin und wieder hervortretender echt türkischer Bravour und trotz militärischer Glanzleistungen ging es doch unaufhaltsam abwärts. Als vollends der Großsultan von Konstantinopel seinen Vasallen, den Pascha von Ägypten, zunächst nach Griechenland zu Hilfe rufen, später aber zur Bekämpfung und Niederwerfung desselben Paschas die Engländer und Oesterreicher in Anspruch nehmen mußte (1840), da begab sich der Padischah und Kalif am Goldenen Horn, also der höchste weltliche und geistliche Gewalthaber der gesamten Türkei, unter das Kuratel fremder Mächte. Diese zögerten nicht, an ihn immer neue Forderungen zu stellen, die wohl schon längst zur Aufteilung mindestens der europäischen Türkei geführt haben würden, wenn die Eifersucht der Mächte dies zugelassen hätte. Diese Eifersucht der Mächte, die das Tor von Europa und Asien keiner andern Großmacht gönnt, rettete bisher die Türkei und bewahrte sie vor dem Schicksal Polens, gewährte ihr andererseits aber auch Zeit zu Reformen und Reorganisationen. — Daß die angestrebten Reformen nicht bessere Erfolge erzielt haben, liegt an Mißständen im öffentlichen Leben wie in der Privatwirtschaft, die leider so tief Wurzel geschlagen haben, daß sie schwer, sehr schwer auszurotten sind. Die Einnahmen der Regierung beruhen neben dem Tribut der Vasallenstaaten und den Mauteinnahmen im wesentlichen auf Naturalabgaben, auf dem Zehnten landwirtschaftlicher Produkte und der Schaffsteuer. Die Art und Weise, wie diese Steuern eingetrieben werden, machen sie vollends unrentabel und drückend. Paschas, Effendis (Oberbeamte) und Agas (Unterbeamte) wirt-

schaften in ihre Tasche. Die vom Scheich Ibrahim Halebi im Jahre des Heils 1549 verfaßte Sammlung der Entscheidungen aus der Zeit der ersten Kalifen bilden zusammen mit dem Koran noch immer das Zivil- und Kriminalgesetzbuch der Türkei. Sie geben der Parteilichte des Kadi wie des Mufti den weitesten Spielraum. — All dieses beeinflusst ebenfalls das wirtschaftliche Leben in nachteiliger Weise. Auch für die Entwicklung des Ackerbaues bildet die Art der Verwaltung und die willkürliche Handhabung der Bestimmungen ein wesentliches Hindernis. Dazu kommen die Vinnenzölle und der Ausfuhrzoll auf Landesprodukte, der Mangel an öffentlichen Sicherheit, wie der Mangel an Verkehrswegen, deren Zustand außerdem kläglich ist. So kommt es, daß die größeren Ebenen der europäischen Türkei, die Mazedoniens und Albaniens, immer mehr verumpfen und fieberreicher werden und auch die durch Flußtäler und bequeme Pässe nicht ungünstig gestalteten gebirgigen Gegenden der europäischen Türkei lange nicht das liefern, was ihr günstiges Klima selbst unter nicht allzu großer Mühe und Sorgfalt gestatten würde. So warten der Obst- und Tabakbau, die Opiumkultur, die Anpflanzungen der nutzbringenden Olive, der Weinbau, die Plantagen des Maulbeerbaumes, die Seidenraupenzucht und manches andere auf die fleißige Hand des Westeuropäers. — Daß unter solchen Verhältnissen die Industrie ebenfalls nicht Wurzel fassen konnte, liegt auf der Hand. Selbst die türkischen Spezialindustrien, die Teppichwebereien und Seidenspinnereien, wollen nicht mehr recht vorwärts. — Und so wollte es in der Türkei mit nichts mehr vorwärts. Das rückwärtsgehende Wirtschaftsleben lieferte der Staatskasse nicht mehr die nötigsten Geldmittel und — ohne Geld keine Reformen, vor allen Dingen keine Heeresreformen. Zum Zusammenbruch fehlte nur noch der äußere Anstoß. Ihn gaben die krieglustigen vier Balkanstaaten. Wo blieben gegen diesen Appell ans Schwert alle Paragraphen, Verträge, diplomatischen Noten und wo selbst die feierlichen Erklärungen der Großmächte über den Status quo? Kumanowo, Kirk-Kilisse und Lüle-Burgas schufen eine neue Weltlage und, wenn einstweilen statt des Kreuzes noch der Halbmond auf der Hagia Sofia verbleiben sollte, so verdankt das der Türkei wiederum nicht diplomatischen Kunststücken oder etwa gar sogenannten internationalen Freundschaften, sondern dem Umstande, daß die heldenmütigen Verteidigungen von Adrianopel und Skutari wie das Ausraffen zu energischer Verteidigung auf der Tschataldja-Linie doch noch zeigten: ein letzter, vielleicht doch nicht ganz zu unterschätzender Rest von Widerstandskraft ist noch im Osmanenreich vorhanden, den herauszufordern den Schnelliegern nicht unbedenklich schien.

Natürlich ist es unter diesen Umständen nur, daß auch in der übrigen internationalen Atmosphäre sich so viel gefährlicher Zündstoff angehäuft hatte, wie seit langem nicht. Immer mehr wächst deshalb auch bei uns die Ueberzeugung, daß auch wir bis an die Zähne gerüstet sein müssen, um allen Möglichkeiten der Zukunft gewachsen zu sein. Auch für Deutschland kann trotz aller seiner friedlichen Gesinnung die Schicksalsstunde schlagen, in der die Ehre der Nation und die Sicherheit des Vaterlandes den Verteidigungskampf mit den Waffen verlangen. — Zwar hat selbst der Kriegsfürst Wallenstein den Mars den „türkischen“, den „alten Schadenstifter“ genannt und frohlockt, daß die Segensterne Jupiter, der glänzende, und Venus, „die beiden großen Lumina von keinem Maleficio beleidigt“, Mars in die Mitte nahmen und zwangen — ihm zu dienen, wir schließen uns doch denjenigen an, die schon so oft darauf hingewiesen haben, daß in der möglichst vollkommenen Kriegsrüstung Deutschlands die beste Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens und, falls es dennoch zum Kriege kommen sollte, für den Sieg unserer Waffen liegt. Das vergangene Jahr hat uns, wie anerkannt werden muß, bedeutende finanzielle Aufwendungen für Rüstungszwecke gebracht, und der Reichstag hat dabei mit Ausnahme der Sozialdemokratie eine sehr eindrucksvolle Einmütigkeit befundet.

Aber das Ausmaß dieser Verbesserung unserer Kriegsrüstung ist doch nicht genügend gewesen, wie von allen Sachverständigen zugegeben wird. Deshalb wünschen wir, daß das neue Jahr in dieser Hinsicht vollenden möge, was das alte begonnen hat, denn der Ausbau unserer militärischen Stärke wird auch im neuen Jahr das wertvollste Unterpfand für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens sein. Die Sache liegt doch so: wenn wir mit Genehmigung feststellen dürfen, daß der europäische Friede auch im vergangenen Jahre trotz aller schweren Gefährdungen uns erhalten geblieben ist, so können wir ohne Ueberhebung sagen, daß es die Furcht unserer Nachbarn vor der eisernen Wehr Deutschlands gewesen ist, die alle Bedrohungen des Friedens im Keime ersticht hat. Als in einem kritischen Momente offiziell erklärt wurde, daß Deutschland im Notfalle Schulter an Schulter mit seinen Verbündeten stehen würde, da war die Kriegsgefahr — schon so gut wie gebannt. Nicht das in Basel demonstrierende und protestierende internationale Proletariat hat uns den Frieden erhalten, sondern einzig und allein die militärische Stärke Deutschlands. Wir verkennen nicht, daß auch die Kriegsmacht Oesterreich-Ungarns ein Faktor ist, mit dem sehr ernstlich von Feind und Freund gerechnet werden muß, aber der Rocher de bronze, auf dem der Friede Europas vornehmlich ruht, ist und bleibt doch die Armee und Marine Deutschlands. Wer also wünscht — und das ganze deutsche Volk ist in diesem Wunsche einig —, daß uns der Friede mit allen seinen Segnungen für das Wirtschafts- und Kulturleben auch in Zukunft erhalten bleibe, wird auch im neuen Jahre dafür eintreten müssen, daß unsere Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande so schnell als möglich auf den höchsten Grad der Bereitschaft und Leistungsfähigkeit gebracht werde. Die Millionen, die dafür aufgebracht werden müssen, sind doch nur eine verschwindend kleine Erhöhung der relativ sehr billigen Versicherungsprämie für den Frieden, die wir in den heutigen waffenstarrten Zeiten nun einmal auf uns nehmen müssen. —

Das Jahr 1913 wird besonders häufige Erinnerungen an die Zeit vor hundert Jahren wecken, wo das vom forstlichen Imperator geknechtete Deutschland sich aufrastete und mit einer Opferwilligkeit ohnegleichen unter preussischer Führung das Joch Napoleons zerbrach. Es wird an Gedenkfeiern an diese ruhmreiche Zeit nicht fehlen, und wir können nur hoffen, daß, wie der Blick auf die Gegenwart, so auch auf die Vergangenheit vor hundert Jahren dem ganzen deutschen Volke die alte Wahrheit neu offenbaren wird, daß das letzte und deshalb entscheidende, also höchste Heil der Nationen beim Schwerte liegt. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird auch das neugeeinte große Deutschland früher oder später einen andern Freiheitskrieg zu führen haben, den Kampf für die Freiheit unserer politischen und wirtschaftlichen Entwicklung als Weltmacht. Auf ihn müssen wir uns rüsten, diese Lehre nehmen wir aus dem Berichtsjahre in das neue als allerwichtigste hinüber. Wie ist denn unsere Lage? Ueberall sehen wir in Deutschland rastlosen Fortschritt und Aufschwung: durch eine gewaltige Arbeitsleistung, die kaum ihresgleichen gefunden hat, ist unser Wirtschaftsleben zu ungeahnter Blüte gelangt. Ueber die ganze Erde spannen deutscher Handel und deutsche Industrie ihre Fäden; das deutsche Kultur- und Geistesleben genießt überall höchstes Ansehen und trägt zur Hebung der allgemeinen Menschheitskultur ein reichlich Maß bei. Auch unser Bevölkerungszuwachs übersteigt mit fast einer Million jährlich den der meisten andern Länder. Aber trotzdem haben wir, rein politisch genommen, auch heute noch nicht die uns gebührende Bewegungsfreiheit in der Welt gewonnen. Sobald wir einen Schritt vorwärts tun wollen, stoßen wir auf hartnäckigen Widerstand. Und dieser Widerstand muß gebrochen werden, selbst um den Preis eines neuen Welt-Freiheitskrieges. —

Einstweilen ist auf dem Gewinnkonto des Berichtsjahres die vorzeitig-rechtzeitige Erneuerung des Dreibundes zu buchen, der sich bisher nicht nur den Interessen der Kontrahenten, sondern auch denen des europäischen Friedens als förderlich erwiesen hat. Auch in der nächsten Zeit wird seine Kraft sich in beiden Richtungen wohl noch bewähren müssen, denn die mit der neuen Aufrollung der Orientfrage verbundenen internationalen Schwierigkeiten sind noch lange nicht alle gelöst, wenn auch zugegeben werden muß, daß der Friedenswille der Großmächte wohl durchaus ernst und aufrichtig ist. Aber bei dem überraschenden Wechsel politischer Konstellationen, wie ihn schwierige internationale Fragen mit sich zu bringen pflegen, kann niemand für den gewünschten Ausgang bürgen. Wenn im Jahre 1913 mit dem Willen, unsere Kriegsrüstung auf die höchste Höhe der Vollkommenheit zu bringen, wirklich Ernst gemacht wird, so glauben wir, daß uns auch weiterhin nach menschlichem Ermessen der Friede erhalten bleiben wird, zumal auf dem deutschen

Stuhr's
Kaviar und
Sardellen
in Dosen und Gläsern
(Reinheit und Haltbarkeit garantiert.)
Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

Marke Stuhr.
C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Kaiserthron ein Monarch sitzt, dessen Friedensliebe in aller Welt anerkannt wird: Kaiser Wilhelm II., der bald das fünfundsingzigjährige Jubiläum seiner Regierung feiern wird. Wir haben allen Grund zuversichtlich zu hoffen, daß dieser Anlaß nicht vorübergehen wird, ohne sich zu einer eindrucksvollen Bekundung des gegenseitigen Vertrauens zu gestalten das den Kaiser, die Bundesfürsten und das ganze deutsche Volk untereinander verbindet. Kaiser Wilhelm II. hat erst kürzlich in einem Glückwunschetegramm an den neuen Prinzregenten von Bayern die Liebe und das Vertrauen des Volkes zum Monarchen als das höchste Herrschererglück bezeichnet; nun, wenn es wahr sein sollte, daß das Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem deutschen Volke nicht immer von Trübungen freigeblichen ist, so darf um so freudiger festgestellt werden, daß unsern Kaiser heute das unbedingte

Vertrauen eines ganzen Volkes trägt. Was das für die Stärke der Stellung Deutschlands und in weiterer Konsequenz nicht zum wenigsten für die wirtschaftliche Stärke Deutschlands bedeutet, das braucht hier nicht erst näher auseinandergesetzt zu werden. Hierzu fehlt aber noch eins. Der Miß, der seit den Kämpfen um die Reichsfinanzreform durch unser Volk geht, muß endlich verschwinden, damit nicht noch größeres Unheil geschieht. Der Erfolg, den die Sozialdemokraten dank der schmählichen Zerrissenheit der bürgerlichen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen erlangt haben, ist ein deutliches Zeichen dafür, wohin wir kommen würden, wenn die nationalen Parteien nicht endlich wieder ihren Zusammenhang suchen und finden. Anzeichen des Wunsches, einen festeren Zusammenhalt unter den bürgerlichen Parteien herbeizuführen, um den ultrademokratischen und sozialdemokratischen Tendenzen

entgegenzutreten zu können, sind neuerdings erfreulicherweise bemerkbar geworden. Der dringendste Wunsch für unser innerpolitisches Leben muß deshalb sein, daß dieses Streben nach Einigung unter den bürgerlichen und nationalen Parteien von Erfolg gekrönt werde. Wird das Ziel erreicht, so dürfen wir auf allmähliche Befundung unserer verfahrenen parteipolitischen Zustände hoffen und auch für den Bereich der inneren Politik eine merkliche Entspannung und Besserung der Lage erwarten. Hierauf hinzuwirken, ist u. G. die moralische wie patriotische Pflicht jedes deutschen Bürgers; denn in der Einigkeit des deutschen Volkes im nationalen und bürgerlichen Gedanken sehen wir die Krönung der militärischen Rüstung gegen alle äußeren und inneren Feinde. Nur unter dem Zeichen der Einigkeit können wir die einen wie die andern bekriegen und besiegen."



Wichtig für
Wasser-Reservoirs,
Rohrleitungen, Talsperren,
Kanalisations-Kläranlagen
Zuverlässige Abdichtung
für Fundamente
und Stützmauern
Eisenkonstruktionen zu Brücken
Export-Vertreter:
Walter L. Müller, Hamburg
Ferdinandstr. 5.

Georg Duchardt Heinr. Sohn
Fleischwarenfabrik
Lauterbach in Hessen

empfiehlt ganz vorzügliche Cervelatwurst, Schlackwurst und Salami à Pfd. M. 1.70, Plock- u. Mettwurst à Pfd. M. 1.40, Schinken à Pfd. M. 1.30, Dörrfleisch à Pfd. M. 1.20, Tropenverkung mit Tafelsalz. Conditionen: Franko Hamburg zahlbar bei Empfang durch den Spediteur. Ab 1. Mai pro Pfund und Monat für Pauerwurst 5 Pfennig Aufschlag Versand nicht unter 50 Pfund jeder Sorte.

Spezial-Geschäft
für
Wäsche aller Art

von
F. V. Grünfeld, Berlin
vielfacher Hoflieferant.

Paul Bruno Müller.

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für
Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Mit Dampfer „General“ trafen ein:



reichhaltiges Krawattenlager

Herrn - Westen, Tropen-Sport-Gürtel, Ledergürtel, Reisehüte, Reisemützen, elegante weiche Herren-Filzhüte, Safari-Hemden aus vorzügl. Jagdleinen, Türen- und Fenster-Dekorationen, Diwanddecken



Kinder - Stühle, Sportwagen, Wagen, Betten mit Mosquito Gestell, Schutzgitter, Servietten.

Tändelschürzen, Sammet- u. Seidenbänder

Wachstuch Delfter Muster in Schnittwaare

Seinwickel, Tropenkoffer.

Neue eingetroffen:
Hochelegante Kleiderstücke.
Moderne Damenfragen, Theeschürzen und Wirtschaftschürzen mit Uermel.
Oberhemden in farbig und weiß.
Herrenfragen bis Größe 47.

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk
Vorgeldhaus am Wismanndenkmal
Billige Preise. Reelle Bedienung

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Neu eingetroffen:

Münchener Hofbräu und Grosspriessener echt Pilsener, Original-Abfüllung — Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder- und Süd-Weine im überreicher Auswahl, Nur Qualitätsmarken — Sämtliche Tafel- und Magen-Liköre, Nestles und Gala Peter, Milch-, und Nuss-Chokolade — Kohler ff. Pralines — Gaedkes la. Dessertfüllungen — frischer Marzipan, Freiburger Salzbrezeln **Trinkt T. T. Whisky.**

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Gaika“ am 20. Mai 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Goorkha“ a. 16. Mai 1913